

Zentrum für Einbruchschutz – Gemäss der aktuellen polizeilichen Kriminalstatistik wurden letztes Jahr in der Schweiz 50 210 Einbruchdiebstähle verübt. Bei Einbrechern am beliebtesten sind Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Einbrecher bevorzugen Ein- und Mehrfamilienhäuser



Der Bewurf mit dem 4 kg-Stein zeigt es deutlich, das Glas mit der Sicherheitsfolie ist durchwurfhemmend.

Rund 95% aller Einbrüche in Wohnobjekte erfolgen bei Abwesenheit der Bewohner und mehr als die Hälfte davon tagsüber. In der Schweiz wurde letztes Jahr mit Abstand am häufigsten in Ein- und Mehrfamilienhäuser eingebrochen: 16 505 Einbrüche in Mehrfamilienhäuser und 8 553 Einbrüche in Einfamilienhäuser wurden gemäss der Polizeistatistik 2010 angezeigt.

«Bei mir lohnt sich doch ein Einbruch gar nicht.»

Viele Leute sind der Meinung, dass ein Wohnobjekt kaum von Einbrechern ins Visier genommen werden dürfte, wenn es darin nur wenig Geld und Wertsachen zu holen gibt. Einbrecher wissen jedoch nicht, ob in einem Gebäude viel oder wenig zu

holen ist und betrachten es bereits als Erfolg, wenn sie 150 Franken erbeuten. Einbrüche in Wohnobjekte sind meist Spontanhandlungen. Die Täter versuchen mit möglichst kleinem Risiko in ein Gebäude einzuschleichen oder einzubrechen. Sind die Hindernisse, die das Einbrechen erschweren, zu gross, verzichten sie auf das Vorhaben. Daher ist es sinnvoll, ein Objekt abzusichern.

Einbruchschutz braucht ein Sicherheitskonzept

Jedes Objekt erfordert ein eigenes Sicherheitskonzept, das der Lage, den besonderen örtlichen Verhältnissen und vor allem den Eigenarten des Baus angepasst ist. Fachbetriebe wie das Zentrum für Einbruchschutz berücksichtigen

daher in ihren Sicherheitskonzepten stets die kundenindividuellen Verhältnisse. Ein solches Konzept beinhaltet immer eine Kombination von baulich-mechanischen, elektronischen und organisatorischen Massnahmen.

Zu den baulich-mechanischen Massnahmen zählen beispielsweise das nachträgliche Absichern von Fensterglas mit Sicherheitsfolien, der Einbau von Sicherheitsglas oder die Installation von Tür- und Fenster-sicherungen. Sie setzen Einbrecher zeitlich so unter Druck, dass sie das Vorhaben erfolglos abbrechen.

Elektronische Massnahmen unterstützen die baulich-mechanischen. Ein Beispiel für eine elektronische Massnahme ist die Installation einer Alarmanlage. Im Gegensatz zu den

baulich-mechanischen Massnahmen können Alarmanlagen Einbrüche jedoch nicht direkt verhindern, sondern lediglich Einbrecher abschrecken oder erfolgte Einbrüche an eine Zentrale melden. Eine weitere elektronische Massnahme ist die Videoüberwachung. Genauso wie die Alarmanlage hat sie auf Einbrecher abschreckende Wirkung und erhöht durch gespeichertes Bildmaterial die Chancen, Einbrüche und Einbruchversuche aufzuklären. Allgemein gilt, dass elektronische Massnahmen äusserst wirkungsvoll sind, jedoch baulich-mechanische Massnahmen in einem Sicherheitskonzept immer erste Priorität haben.

Neben baulich-mechanischen und elektronischen Massnahmen beinhaltet ein Sicherheitskonzept stets

auch organisatorische Massnahmen. Diese umfassen sämtliche persönlichen Verhaltensmassnahmen der Gebäudenutzer, die zur Reduktion der Einbruchgefahr beitragen. Das Kontrollieren, ob tatsächlich alle Kipfenster verschlossen sind, stellt ein Beispiel für eine organisatorische Massnahme dar.

Sicherheitsfolien schützen die Schwachstelle Glas

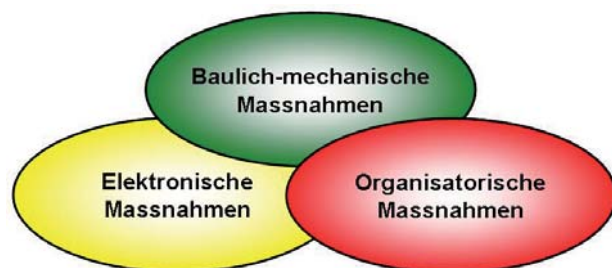
Viele Einbrüche geschehen nahezu weislich durch Glaspertien, da sie meist die am wenigsten geschützten Stellen an Gebäuden sind. Glaspertien lassen sich heutzutage jedoch verhältnismässig kostengünstig mit Sicherheitsfolien absichern. Dies sind mehrlagige Lamine, die von Fachbetrieben auf der Innenseite

von Fenstern angebracht werden. Je nach Folientyp widerstehen derart verstärkte Glasflächen selbst massiven Angriffsversuchen mit Schlagwerkzeugen, Steinen oder gar Molotow-Cocktails.

Umfassende Beratung im Zentrum für Einbruchschutz

Eine seriöse Beratung ist der erste Schritt zum wirkungsvollen Einbruchschutz. Die Fachleute vom Zentrum für Einbruchschutz nehmen sich gerne Zeit, um Interessierte umfassend zum Thema Einbruchschutz zu beraten. Die Basis jeder Beratung bildet stets eine ganzheitliche Abklärung der Kundenbedürfnisse. Anhand von Modellen werden anschliessend mögliche Einbruchschutz-Massnahmen erklärt und deren Vor- und Nachteile aufgezeigt. Zu guter Letzt erhalten die Kunden individuelle, objektive und bedürfnisgerechte Empfehlungen und können die gewünschten Massnahmen vom Zentrum für Einbruchschutz ausführen lassen.

Auf der Internet-Seite www.einbruchschutz.ch in der Rubrik «Einbruchschutz» finden Interessierte einen Ratgeber mit zahlreichen wissenswerten Informationen zum Thema Einbruchschutz.



Drei Massnahmenarten für einen effizienten Einbruchschutz.



Schlimmes Gefühl danach.



Zentrum für Einbruchschutz
Sicherheit für Menschen, Güter und Sachanlagen

Lagerhausweg 10 · 3018 Bern
Tel. 031 997 55 55 · Fax 031 997 55 50
E-Mail: zentrum@einbruchschutz.ch
www.einbruchschutz.ch